

Von
Daniel Honsack

Frank Bromme hat schon unzählige Wohnungen und Büros von innen gesehen. Als Möbelpacker hat er viele Jahre an Umzügen teilgenommen, bevor er 1992 als Gesellschafter bei dem Mainzer Traditionsunternehmen L. Hillebrand eingestiegen ist. Das Haus wurde 1888 gegründet und feiert mit diesem närrischen Datum im kommenden Jahr elf mal elfjähriges Jubiläum. Gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Herbert Mißkamp, der seit 30 Jahren im Betrieb tätig ist, organisiert er große wie kleine Umzüge.

Bevor er komplett an den Schreibtisch gewechselt ist, begann sein Arbeitstag um sechs Uhr mit dem Schreiben von Angeboten. Eine Stunde später fuhr er mit den Kollegen raus, abends kam er zurück und absolvierte nach dem Duschen noch Kundenbesuche. „Irgendwann waren es so viele Aufträge, dass jemand fest ins Büro musste“, so Bromme.

Fehler passieren immer

Ihm ist es wichtig, dass er heute auf die Erfahrungen dieser Zeit zurück greifen kann. Wenn er beim Kunden die Örtlichkeiten begutachtet, ist das schon etwas anderes, als wenn ein Theoretiker kommt, sagt er. Bei einer sperrigen Schrankwand kann er mit Kennerblick abschätzen, ob das Teil zerlegt werden muss oder im Stück seinen alten Platz verlässt. Doch auch dem Experten können Fehler unterlaufen, räumt er ein. „Einmal sind wir mit einem Konzertflügel im Treppenhaus hängen geblieben“, erinnert er sich. Kurzerhand hat er einen Kran bestellt. „Glücklicherweise hatte der Kunde eine große Terrasse“, weiß der Umzugsexperte noch heute. Über diesen Umweg wurde das gute Stück dann abtransportiert.

500 Umzüge pro Jahr

Ein anderer Kunde hatte bereits ganz konkrete Vorstellungen, bevor die Möbelpacker da waren. Er hatte eigenständig einen Kran besorgt und darauf bestanden, das Interieur auf diesem Weg auszuräumen. Auch als Bromme und seine Kollegen das sperrigste Stück durch das Treppenhaus heraus geholt hatten, bestand der Kunde auf seine Variante.

Bromme bucht solche Erlebnisse unter „kurios“ ab, richtig schlechte Erfahrungen hat er in all den Jahren vielleicht fünf Mal gemacht. Und das bei gut 500 Umzügen pro Jahr. Einmal, so erzählt er, haben sich die Möbel „von alleine bewegt“.



Kistenweise Erinnerungen aus jahrelanger Erfahrung im Umzugsgeschäft hat Frank Bromme, Gesellschafter beim Mainzer Traditionsunternehmen L. Hillebrand parat. In extra erzählt er vom Alltag eines Möbelpackers. Bild: Sascha Kopp

Wenn Konzertflügel fliegen und Promis einpacken...

Ein Möbelpacker packt aus: Frank Bromme vom Mainzer Unternehmen Hillebrand erzählt

Beim Kundenbesuch war ihm nichts aufgefallen. Doch als die Kollegen zum Umzug kamen und die Küche einpacken wollten, kam ihnen ein Schwarm von Maden und anderem Ungeziefer entgegen. „Sofort Lkw-Klappe zumachen und weg“, hieß da die Anweisung des Lasers. Das Entseuchen des Lasers wäre teuer geworden.

Boom in Ferienzeit

Zehn feste Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen. Wenn es eng wird, steht noch einmal die gleiche Anzahl an Aushilfen zur Verfügung. „Al-

goldene regeln

- Alles einpacken, bevor das Unternehmen kommt.
- Treppenhaus leer räumen, Wände von Bildern befreien.
- An vorher getroffene Absprachen halten.

les Fachleute und über Jahre in diesem Bereich tätig“, betont Bromme. Er achtet auf anständige Bezahlung und darauf, dass sich die Leute „nicht kaputt machen“. Dadurch sichert er sich eine geringe Fluktuation. Eine Seltenheit in dem Gewerbe. Sogar ein über 60-Jähriger hat mitunter noch mit Hand angelegt. Die Betriebsgröße soll sich auch nicht mehr ändern. „Sie reicht aus, um die Aufträge in Mainz abzudecken“, sagt Bromme. „Was wir jetzt haben, wollen wir auch halten.“

Ferienzeit ist auch Umzugszeit. „Am schlimmsten ist es in den Sommerferien, weil da der Schulwechsel ist“, weiß Bromme. Es gebe sogar Unternehmen, die dann die Preise erhöhen, sagt er. Bei Hillebrand kommt das nicht in Frage. „Die Brötchen kosten montags genau so viel wie samstags“, erläutert der Gesellschafter seinen Grundsatz.

Die Kundenstruktur der Firma ist vielschichtig. Zu den vielen kleinen Privatumszügen kommen zwei Großkunden, bei denen es immer etwas zu tun gibt. Als das ZDF vor über 40 Jahren von Eschborn nach Wiesbaden gezogen ist, standen schon die Wagen und Mitarbeiter von Hillebrand vor der Tür. Selbstverständlich war das dann auch so, als der Sender nach Mainz kam. 60 000 Filmrollen haben sie den Fernsehmachern einmal aus einem alten Kellerlager heraus geholt und in ein neues Archiv überführt. Mit dem Intendanten Markus Schächter ist er schon öfter Aufzug gefahren und Mitarbeiter vor und hinter der Kamera haben schon ihre privaten Umzüge von Brommes Leuten machen lassen. Über Namen wird diskret geschwiegen. Auch Politiker wie der frühere rheinland-pfälzische Wirtschafts- und Verkehrsminister Rainer Brüderle oder sein Kol-

lege aus dem Innenressort, Walter Zuber, gehörten schon zu seinen Kunden.

Großumzug an der Uni

Der zweite Großkunde ist die Johannes Gutenberg-Universität. Zuletzt haben sie den Umzug der gesamten Musikhochschule von der Binger Straße auf den Campus bewerkstelligt. „Ansonsten haben wir schon viele Bibliotheken umgezogen“, fügt Bromme hinzu. In der Zentralbibliothek haben sie sogar bei einer Aktion verschollene Bücher wieder entdeckt. Einen weiteren ganz besonderen Fund hat Frank Bromme vor einigen Jahren gemacht. Als er das Büro des früheren Mainzer Oberbürgermeisters Jockel Fuchs ausräumte, fiel ihm ein Mitgliedsausweis von Mainz 05 in die Hand. Der ist allerdings mittlerweile abgelaufen, dokumentiert aber den Eintritt zum 1. Dezember 1970.